

Zeitschrift:	Animato
Herausgeber:	Verband Musikschulen Schweiz
Band:	14 (1990)
Heft:	1
Artikel:	Ausverkauf der Heimat oder Chopin-Etüden für Anfänger : was einem Klavierlehrer einfällt zu Hans-Günter Heumanns "Children's classic piano"
Autor:	Eberhard, Gallus
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-959518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anna Marton: Einführung in das Lagenspiel mit 125 kleinen Übungen für Violoncello, Bärenreiter BA 6649, DM 19,-.

Spielerische, musikalische Übungen führen zur Vertiefung des Lagenspiels. Der Lehrgang ist sehr behutsam aufgebaut. Die ganzheitliche Idee und Ausführung wird Echo auslösen.

Wladimir Vogel: Poème für Violoncello solo, komp. 1974, Hug GH 11463, Fr. 10.-

Poème, geschrieben 1974 für Antonio Janigro. Später studierte der Herausgeber und Cellist Johannes Degen das Stück mit dem Komponisten selber ein. Die sehr genauen Bezeichnungen (Phrasierung, Fingersätze) geben dem schönen, poetischen Cello solo (8 Min.) Linie und Form.

Simone Guignard

Klarinette

Wolfgang Amadeus Mozart: Deutsche Tänze für 2 Klarinetten, Hug GH 11465, Fr. 10.-

Die Neuauflage dieser bereits Ende des 18. Jahrhunderts erstmals erschienenen Bearbeitungen einiger «Deutsche Tänze» von Mozart – ausgewählt aus den KV-Nrn. 600, 602 und 603 – ist eine sehr willkommene Bereicherung der leichten und dennoch wertvollen Spieldramaturgie. Vielseitig einsetzbar als Vortragsstück, Stilstudien wie zum Blattspiel, lassen sie auch noch in der Reduktion auf zwei Stimmen die sichere Hand des (Opern-)Komponisten deutlich spüren, und damit auch den Abstand zur gängigen Alltagsmusik. Den Herausgebern sei für die vorbildliche Edition gedankt!

Babette Koblenz: Cup für drei Bläser, komp. 1988, Bärenreiter BA 8052, Fr. 18.-

Das wenigen Minuten kurze Stück wurde beim Bärenreiter-Hausmusikpreis 1988 mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Die vielfältigen Besetzungsmöglichkeiten – u.a. zwei Klarinetten und Bassklarinette; drei Saxophone; Oboe, Englischhorn und Fagott; zwei Trompeten und Posaune – deuten auf die weniger instrumentenspezifisch als vielmehr stilistisch besondere Anlage hin. Mit «Swing» ist denn auch der nach einer zweitaktigen Einleitung beginnende Hauptteil überschrieben. Neue, zeitgenössische Musik also, die eine deutlich swingorientierte Interpretation verlangt. Das bedeutet, dass die Interpreten (und/oder die einstudierenden Leiter und Leiterinnen) mit dieser Aufführungspraxis vertraut sein sollten, denn es handelt sich keineswegs um ein leicht hingeworfenes, jazziges Stück, das sich wie von selbst erschliesst. Die rhythmisch komplexen, sehr differenzierten und genau bezeichneten Stimmen verlangen eine entsprechend sorgfältige Erarbeitung. Insofern ist CUP eine Herausforderung für fortgeschritten, sensible Instrumentalisten, die bereit sind, auf die Besonderheiten dieser Komposition einzugehen.

Ulrich Zimmermann

Trompete

Edward H. Tarr (Hrsg.): Fanfare, Neue Trompetenstücke für junge Spieler, Universal Edition UE 19060, DM 24.-

Edward Tarr, bekannt als Interpret auf der Barocktrompete und als Musikwissenschaftler, hat mehrere zeitgenössische Komponisten angeregt, kürzere Stücke für diese Sammlung zu schreiben. Neben in der Schweiz unbekannter Komponisten stehen Namen wie Luciano Berio, Mauricio Kagel, György Ligeti und Witold Lutoslawski. Auser einer Fanfare sind alle Aphorismen in der traditionellen Schrift notiert und rhythmisch zum Teil recht anspruchsvoll. Dagegen wurde der Tonumfang den Möglichkeiten junger Spieler besser angepasst.

Einige der 23 Kompositionen für Trompete solo sind mehr als bloße Übungsstücke. Sie zeigen die Vielfalt zeitgenössischer Musik und regen zu einer intensiven Beschäftigung mit der oft vernachlässigten Modernen an.

Willi Röthenmund

Verschiedenes

Barbara Sandoz-Schmitz: Fallfotina – Ein Rhythmus-Spiel für Kinder im Alter von 6 bis ca. 10 Jahren, Musik-edition Nephomuk 088922, Fr. 28.-

Fallfotina ist ein farbenfrohes «Arbeitsstück» für die rhythmische Aufbauphase im musikalischen Gruppenunterricht (Früherziehung, Grundschule, Rhythmisierung), aber auch in Klassenstunden mit jüngeren Instrumentalschülern.

Fallfotina ist im Ablauf schnell erklärt und einfach zu begreifen. In verschiedenen schwierigen Spielvarianten (von Halben-, Viertels- bis zu punktierten Vierteln und Achtelnoten) werden reihum kurze Rhythmusabschnitte geklatscht. Schön finde ich die Idee, einen wichtigen Bestandteil des Spiels – nämlich 24 Schnetterlinge – vor Spielbeginn mit den Kindern zu bemalen. So ergibt sich ein viel engerer, vertrauter Bezug zu dem Spielmaterial.

Fallfotina müsste trotz der Einfachheit der leichtesten Spielvariante mit Halben- und Viertelnoten gut in der Gruppe vorbereitet werden, denn während des Spiels gibt es nur «richtige» und «falsche», Glück und Zufall – zwei faszinierende Begleiter mancher Spiele – fehlen hier. Darum auch meine Einstufung als «Arbeitsstück»

Elisabeth Müller-von Arx: Das schlaue MusiKrodi, Ein Wettkennen für Musikediktative ab 9 Jahren (Musikspiel, Quiz), Musikedition Nephomuk 02 0328, Fr. 54.-

Eigentlich ist ja dieses schlaue MusiKrodi ein Chamäleon: Ein Spiel, das allein, zu zweit, zu dritt, zu zwanzig und mehr gespielt werden kann; ein Spiel, dessen Schwierigkeitsgrad vorgegängig bestimmt werden kann – und besonders faszinierend – ein Spiel, in dem Spieler mit unterschiedlichsten Musikenkenntnissen zusammen spielen können, da pro Fragebereich immer verschiedene schwierige Fragen zur Verfügung stehen. Gerade dadurch ist es auch ein Spiel, das «mitwächst», das über Jahre hinweg immer wieder gespielt werden kann.

Um was geht es? Das Würfelspiel lässt die Spieler je nach Feldfarbe Fragen aus den verschiedenen Musikbereichen lösen (Instrumenten- und Notenkunde, Takt, Lieder, Scherzfragen) und schickt den am MusiKrodikopf angekommenen noch auf Komponistensuche. Durch die grosse Anzahl von Fragekärtchen (insgesamt 320) läuft das Spiel nicht Gefahr, bei wiederholtem Durchspielen langweilig zu werden.

Gedacht ist das schlaue MusiKrodi für musikbegeisternde Schlaublinge ab ca. neun Jahren, wobei auch für die einfachen Fragen elementare Kenntnisse (Lieder, Notation, Instrumente, Grundbegriffe) vorausgesetzt werden.

Ein ideales Spiel für Klassen- und Gruppenunterricht, Musiklagen und Familienabende: spannend, unterhaltsam und lehrreich.

Susanna Scherler

Weitere zur Besprechung eingegangene Neuerscheinungen:

Bücher:

Gert Holtmeyer (Hrsg.): Musikalische Erwachsenenbildung, Bosse BE 2359, Regensburg 1989, 332 S., DM 39.50 Urs Loefel

Peter Schwarzenbach/Brittite Bryner-Kronjäger: Ueben ist doof, Gedanken und Anregungen für den Instrumentalunterricht, Im Waldgut, Frauenfeld 1989, Grossbroschur, 167 S., Fr. 29.80

Bernard Schenkel (Hrsg.): Der Opernführer: Bizet – Carmen, Prem'Op Verlag / Avant-Scène Opéra Paris, Taufkirchen-München 1989, 274 S., Fr. 28.-

Hans Günther Basstein: Leben für Musik, Eine Biographie-Studie über musikalische (Hoch-)Begabungen, Schott ED 7669, Mainz 1989, 463 S., DM 49.80

Kathrin Müller: Musikalische Spiele – selbst gemacht, Eine Ideensammlung zur Herstellung musikalischer Spiele, pan 506, Zürich 1989, 23 S., Fr. 15.-

Hrsg.: Deutscher Musikrat: Musikalmanach 1990/91 – Musikleben in der Bundesrepublik Deutschland, Bärenreiter/Bosse BVK 380, Kassel/Regensburg 1989, kartoniert, 832 S., Fr. 48.-

Harald Goertz: Musikhandbuch für Österreich, Eine Publikation des Österreichischen Musikrates, Doblinger 09 560, Wien 1989, kartoniert, 156 S.

Ernst Schager/Anton Beck: Bosworth 1889-1989, Ein internationaler Musikverlag im Spiegel des Zeitgeschehens, Bosworth, Köln 1989, kartoniert, 117 S.

Noten:

Streichinstrumente

Franz Schubert: Sonate in a, «Arpeggione-Sonate» D 821, Ausgabe für Violoncello und Klavier, Bärenreiter BA 6970, DM 16.-

David Popper: 6 ausgewählte Stücke für Violoncello und Klavier, Universal Edition UE 18980, DM 29.-

Paul Grüninger: Die Grundlage der klassischen und virtuosen Technik auf dem Violoncello, Neuauflage, Universal Edition UE 11229, DM 22.-

Ernst Krenek: Zwei Studien für ein bis vier Violoncelli op. 184a/b (1963), Bärenreiter BA 8050, Fr. 13.50

Tasteninstrumente

Johannes Brahms: Neue Liebeslieder op. 65a, Walzer für Klavier zu vier Händen, Breitkopf & Härtel EB 6034, DM 13.-

Peter Mieg: Polka de Concert pour piano, komp. 1981, Musikdition Nephomuk 108918

Peter Heilbut: Barockmusik vierhändig, Heft 2, Hug GH 11446, Fr. 17.-

Franz Schubert: Impromptus D 899 (op. 90) und D 935 (op. post. 142), Urtext der Neuen Schubert Ausgabe, Bärenreiter BA 5611, Fr. 14.-

Klaus Wolters (Hrsg.): Bärenreiter-Sonatinenalbum Bd. 2, Bärenreiter BA 6549, Fr. 18.-

Thomas Hanori/Tamas Konok: Ein heiteres Bilderbuch für Klavier zu vier Händen, pan 32

Johannes Brahms: Acht Klavierstücke op. 76, Breitkopf & Härtel EB 6010, Fr. 8.50

Ausverkauf der Heimat oder Chopin-Etüden für Anfänger

Was einem Klavierlehrer einfällt zu Hans-Günter Heumanns «Children's Classic Piano»

Drei Hefte sind es mittlerweile geworden, erschienen bei Bosworth, Köln, das letzte 1989. Drei untermalte Spielkisten beliebter klassischer Melodien – so der Untertitel – und wahrlich, was Rang und Namen hat, tummelt sich auf dieser Kinderparty: Elisa und Donna mobile, Tristesse und Champagner-Arie, die Romanze aus Mozarts d-moll Konzert; neben Aidas Triumphmarsch schlafte Wolfgang Prinzchen, bis Haydn auf die Pauke haut; Saint-Saëns Schwan schwimmt auf der Moladau, da blaut die Donau und im Süden blühen die Rosen im Takt des Capriccio italieni, während Schumann vom Kaiserwalzer träumt und Ludwig mit den Göttern funkelt und und und ...

Nicht aber dass das Wort «Kinder» fröhliche Wunderkinder meint, die alles mit links bewältigen. Weit gefehlt. Die High Society selbst kommt für einmal kindgerecht daher, so das Vorwort. Ein bengalisch-schreitender Schreitpunkt ja auch ganz nett, ein Schwan aus Plastik ist pflegleich. Militärmarsch und Kaiserwalzer ein bisschen «herunterzudemokratisieren» ist ganz im Zeichen der Zeit; Liszs Liebestraum war eh schwülstig und Schumanns Träume neu neurotisch versponnen.

Nein, echt: Man kann etwas haben gegen Bearbeitungen und sich auf den Boden der ehrwürdigen Tradition stellen, aber man steht unsicher. Da gibts Beethovens Klavierbearbeitung seines Violinkonzertes und seine vierhändige Fassung der Appassionata, und nach Busoni ist sowieso jede Urfassung schon eine Bearbeitung des ursprünglichen Einfalls; wie ernst es ihm damit ist, zeigt sich jedem, der einmal in seiner Ausgabe des Wohltemperierten Klaviers blättert und liest, was er zu diesen Bearbeitungen Bachscher Ideen für Klavier zu sagen hat.

Aber vielleicht beunruhigt uns nicht die Bearbeitung an sich, sondern die radikale Vereinfachung. Eine widerliche Zeitercheinung, nicht wahr? «It's easy to play» heissen die entsprechenden Bücher drüber, und das, worauf wir noch jahrelang hingearbeitet haben, gibts heute im Ausverkauf zu Schleuderpreisen. Das Fremdwörterbuch ersetzt das Sprachstudium, «Instant Creek» heisst es nun und «Italianisch in dreissig Tagen; Satori for everyone» und «Instant Nirvana» bedrohen die Existenz der Zen-Schulen.

Aber Angst ist immer schlecht, und vielleicht rauchen diese Gedanken aus dem Schornstein des falschen Dampfers. Die Zeiten haben sich geändert. Die klassisch gedrillten Musiklehrer haben das Monopol über die Musik verloren. Es kommt nicht mehr der un-

terwürfige Adept zum Hüter der Tradition. Der Schüler hat sich zum Kunden gemäusert und inseriert: «Musikliebhaber sucht aufgeschlossene, innovative Klavierlehrer mit angenehmen Manieren. Habe eine Schwäche für Opern und Dave Brubeck und keine Zeit um Üben.»

Aber nehmen wir das einmal ernst und formulieren wir es positiv. Tonleitern, Perfektion und Authentizität sind die Zugpferde der Geistigen. Es geht um einen gemeinsamen Weg, der Musik erfahren und erleben lässt; es geht um das Erlernen der musikalischen Sprache. Um noch mehr: Um das Erkunden der noch tiefen menschlichen Sprache, wovon die Musik nur eine Ausdrucksmöglichkeit unter vielen ist. Die Zeit will zurück an die Quellen des Lebendigen: Entstehen, Atmen, Wachsen, Leben. Für die Kunst, die Gesetze der toten Materie zu umgehen, sind wohl eher Kinder gefragt als Gralshäuser, eher Menschen als Virtuosen. (War unsere Freude an der Musik nicht allzuoft nur der befriedigte Ehrgeiz, das Schwierigste auch noch zu schaffen?) Wenn es um so Wesentliches geht, was kümmern wir uns da um Originalverpackungen; die perfekten Fertigprodukte haben ausgedient, das abgepackte Fleisch und Obst will wieder atmen und berührbar sein. Wenn wir den Ton erleben wollen, müssen die Stücke kompliziert sein? Was verliert die Götterfunkenmelodie, wenn sie einstimmig daherkommt? Nichts, das wusste schon er. Wie breit muss die Donau fließen, wenn es um die Subtilität des Walzer-taktes geht? Wo erfährt man mehr über Atem und Linie als in der Opernarie, und wäre sie einstimmig auf zwei Hände verteilt?

Der Dämpfer der Neuzeit sticht in See. Nutzen wir das Angebot! – Heumanns Arrangements klingen durchwegs gut, was nicht so allgemein von Vergleichbarem gesagt werden kann. So kommen die Spielkisten jenen Musikfreunden zugute, deren Herz und Ausdrucks Kraft warm werden bei ihren Lieblingsmelodien, und den anderen zaubern sie eine bisschen Farbe in den Sonatinen-Altag. Zudem sind die Hefte, vornehmlich das zweite, durchsetzt mit netten Menuetten der Originalliteratur.

Die Hefte sind brauchbar – und wertvoll ist diese Musik noch alleweiß. Man muss nur wissen, wie man damit umgehen und welches Haus man wann mit welchem Material bauen will. Und dafür wären wir ja da, wir Architekten des künstlerischen Menschen.

Gallus Eberhard

Hans-Günter Heumann (Hrsg. u. Bearb.): Children's Classic Piano, Heft 3, Bosworth BoE 4007

Egon Saßmannshaus

Früherziehung für Streicher

neu

Spieldbuch für Streicher

Eine Orchester-Vorschule für Kinder (Geige, Bratsche, Cello), BA 6646

Früher Anfang auf der Bratsche

eine Bratschenschule für Kinder ab vier Jahren.

Band 1
15 Kapitel. Mit zahlreichen Kinderliedern.
BA 6618

neu

Band 2
19 Kapitel. Mit zahlreichen Volks- und Kinderliedern sowie kleinen Tanzformen, mehrere zweistimmig.
BA 6619

Band 3

14 Kapitel. Frühes Duospiel. Tänze und Spielstücke in verschiedenen Tönen aus alter und neuer Zeit.
BA 6620

Die bekannten Früherziehungsschulchönen für Violine und Violoncello werden jetzt durch die entsprechende Bratschenschule komplettiert.

Für den Beginn des vierstimmigen Musizierens sind die Sätze für zwei Violinen, Bratsche und Violoncello bewußt einfach gehalten.

»Auch das Kind findet sofort Gefallen an den Illustrationen und den übersichtlichen Notenbeispielen... Ein wertvoller Beitrag zur Elementarliteratur.«

Musikerziehung



Bärenreiter
4015 Basel